

HÖRSCHINGER AUFWIND



INFORMATIONEN DER GRÜNEN HÖRSCHING

01/2014



Essen!

Veranstaltungshinweis auf SEITE 16

INHALT Ortsentwicklung: Und sie bewegt sich doch! | **Weihnachtsmärkte** | **natur:aktive Gemeinde** **seite 3** | **Bachabkehr 2013:** Fischsterben in den Nebenbächen **seite 4** | **10 Jahre Grüne Hörsching** **seite 5** | **Andrew Kilpatrick** blickt zurück **seite 7** | Bekannte und neue Gesichter bei den Grünen Hörsching **seite 8** | **Red Box Hörsching**, Interview **seite 10** | Kaufen für die Müllhalde? **seite 12** | **Gesunde Jause** für die Kinder **seite 14** | **Radlobby OÖ** **seite 15** | **Vortrag 31.1.2014:** Was auf den Tisch kommt **seite 16**

WINTERSMOG

ÜBER DEN WOLKEN

Es ist Winterzeit: Man kann sie mögen oder auch nicht und zu ihr stehen wie man will. Sie spaltet uns in zwei Lager, der eine friert und schimpft über die Kälte, der andere erfreut sich an der schönen weißen Winterlandschaft. Man ertappt sich schon mal selbst dabei, beides zu sein.

Der „Wintersmog“

Was aber viele nicht wissen ist, dass die Winterzeit nicht nur die Gemüter spaltet, sondern auch die Luftschichten. Oben scheint die Sonne klar, unten macht sich Nebel breit. Eine schöne Idylle, leider trügt sie oft: Denn was da im Tal wie Nebel erscheint, ist „Wintersmog“, hauptsächlich erzeugt durch Feinstaub.

Wie kommt es dazu? Bei windschwachen winterlichen Inversionslagen hält die wärmere Luftschicht die kalte Luft wie unter einem Deckel am Boden. Der Luftaustausch mit der höher liegenden, sauberen Luft ist unterbunden, die Schadstoffe sammeln sich bodennah an. Die Luftbelastung kann in solchen Situationen gesundheitsbelastend werden und unsere Lungen angreifen.

Damit uns die Luft nicht wegbleibt

Doch wie können wir bei solchen „Aussichten“ eine weiße Schneedecke und die wärmende Wintersonne genießen? Ein Schneespaziergang über die Nebelglocke greift zwar als individuelle Sofort-Maßnahme, löst aber das Problem nicht: Ob im Salzkammergut oder im Mühlviertel: Wir alle haben das Recht auf saubere Luft zum Atmen! Daher müssen wir Druck machen: Auf die Politik, in der Region, in den Städten: Mut für einen Kurswechsel im Straßenverkehr! In Bus, Bim und Bahn investieren, anstatt mit weiteren Autobahnen unsere Gesundheit aufs Spiel setzen!

Bleiben Sie gesund!

■ Hadmar Hölzl

AK-WAHL 2014

MEHR GRÜNE IN DIE ARBEITERKAMMER

Die Zeit ist reif für mehr Grün – auch in der Arbeiterkammer Oberösterreich. Mit der dramatischen Zunahme von Burn-out und mit dem Angriff der Wirtschaft auf eine gesicherte, planbare Freizeit, sind grüne Themen in der Arbeitswelt angekommen, die jede und jeden betreffen. Und die zu ihrer Lösung mehr als den Ruf nach finanzieller Abgeltung verlangen.

Ändern wir, was geändert gehört

Die Alternativen und Grünen GewerkschafterInnen (AUGE/UG) sind jetzt mit vier Mandaten in der AK-Vollversammlung vertreten. Sie nützen die Chance, auch heiße Eisen anzugreifen

und wichtige grüne Impulse zu setzen. Mit dem Spitzenkandidaten Martin Gstöttner soll die Grüne Kraft in der AK aber nicht länger auf vier Mandate beschränkt bleiben. Seite an Seite mit den Grünen in ganz Oberösterreich wollen die KandidatInnen der AUGE/UG (insgesamt 47, auf den Plätzen 1 bis 34 gleich viele Männer und Frauen) deutlich zulegen.

Gesunde Arbeit – gesundes Leben

„Hände weg von unserer Lebenszeit“ und wirksame Maßnahmen gegen krank machendes Führungsverhalten werden die Hauptangriffspunkte der AUGE/UG in ihrem Wahlkampf sein.

■ Christian Krall

AK-WAHL

WANN

AK-Wahl 2014, 18. – 31. März
(bzw. ab Erhalt der Briefwahlkarte)

WER

JedeR, der/die am 25. November 2013 AK-Mitglied war. (Umlagebefreite – wie Lehrlinge, Karenzierte, geringfügig Beschäftigte, Arbeitslose etc. – wurden von der AK angeschrieben, um sich in die Wählerliste aufnehmen zu lassen.)

WIE

Alle Wahlberechtigten werden von der AK schriftlich informiert

- Entweder man ist einem Betriebssprengel zugeteilt
- Oder man erhält automatisch eine Briefwahlkarte zugesandt

INFOS

Weitere Infos im AK-Wahlbüro:
050 6906 3001

→ www.auge-ooe.at

MARIA BUCHMAYER
FÜR DICH DA
→ LANDESSPRECHERIN.OOE@GRUENE.AT

DIE GRÜNE
OOE.GRUENE.AT

ORTSENTWICKLUNG

Und sie bewegt sich doch...

Nach der sehr gut besuchten Vorstellung des Masterplanes durch den Verein für Ortsentwicklung im Mai war klar, dass es jetzt losgehen könne – nun ist die Gemeindepolitik am Zug, erste Schritte dieses umfassenden Planes umzusetzen.

Mehrheitlich wurde in der Gemeinderatssitzung im Oktober beschlossen, dafür einen Lenkungsbeirat zu gründen und eine fachlich kompetente Projektleitung auszuschreiben. Der Beirat besteht aus je einem Mitglied aller Fraktionen, dem Bürgermeister, Amtsleiter, Bauamtsleiter und zwei Vertretern des Vereins für Ortsentwicklung. Bei Bedarf sollen die Projektleitung (sobald dafür jemand bestellt ist), der Ortsplaner und externe Experten beigezogen werden.

nachlese+download

Ortsentwicklungsverein
Liebenswertes Hörsching
www.oevh.at

Budgetvoranschlag 2014
der Gemeinde

Im Voranschlag 2014 findet sich im außerordentlichen Haushalt unter „Ortsentwicklung“ eine Summe für Planungskosten und Gebäude-Einlösung. Die Sanierung des „Samhaber – Hauses“ (Cafe Pischlöger), welches sich im Besitz der Gemeinde befindet, ist ebenfalls veranschlagt.

Im März wird in der Gemeindezeitung üblicherweise der Voranschlag des laufenden Jahres vorgestellt – hier finden sich weitere Maßnahmen aus dem Masterplan, z. B. Parkplatz am Rutzinger See mit Fußgänger-Brücke, neue Radwegverbindungen, Spielplatz-Erneuerungen. ————— BARBARA STEMBERGER

NATUR:AKTIVE
GEMEINDE

Das Land Oberösterreich beendet unerwartet das Projekt "Naturaktive Gemeinden". Doch aufgrund des großen Interesses der Hörschinger Bevölkerung wird dieses Projekt erfreulicherweise nun durch die Gemeinde Hörsching weitergeführt.

Das wurde im Herbst 2013 an einem runden Tisch mit allen Hauptbeteiligten beschlossen. Der Umweltausschuss unter Obmann Andreas Hofer und der Projektleiter Selam Ebead werden auch im Jahr 2014 natur:aktive Veranstaltungen ins Leben rufen. Geplant ist eine Broschüre im Frühjahr mit einem Rückblick auf 2013 und einen Programm für 2014. Die Broschüre soll im Gemeindeamt aufliegen und auch als PDF-Version auf der Gemeindehomepage downloadbar sein.

————— SELAM EBEAD

Weihnachtsmärkte

Steckerlfisch, Bosna, Engelslocken aus Erdäpfel, Früchtebrot, Kekserl, Adventgestecke, selbstgebastelter Weihnachtsschmuck, Punsch... Noch ist am Hörschinger Weihnachtsmarkt im Gemeindezentrum alles zu haben, was das vorweihnachtliche Herz begehrt. Aber irgendwie wird es jedes Jahr weniger, die Lücken zwischen den Ständern werden immer größer.

Es ist uns und auch anderen Gemeinde-VertreterInnen ein Anliegen, den Hörschinger Weihnachtsmarkt sowohl für die BesucherInnen als auch für

die aktiven Vereine und Institutionen so attraktiv zu gestalten, dass er weiterhin ein geselliger Auftakt in die Adventzeit bleibt. Sobald das Ortszentrum adaptiert ist, könnte dieses einen neuen und stimmungsvollen Rahmen dafür bieten.

Wir denken, dass Hörsching durchaus zwei Weihnachtsmärkte verträgt – der gute Besuch am Eder-Hof am 8. Dezember zeigt, dass Bedarf gegeben ist.

————— BARBARA STEMBERGER



Danke an alle Vereine, die sich alljährlich hinstellen und diese Fixpunkte des Gemeindelebens weihnachtlich gestalten!



Austrocknung der Nebengewässer des Mühlbaches
und Sterben der Kleinlebewesen

Bachabkehr Mühlbach 2013

2011 ist es gelungen, eine größere Aufmerksamkeit auf die Folgen der „Bachabkehr“ des Welser Mühlbaches zu lenken: dem Sterben der nicht ausgefischten kleineren Fische und Kleinlebewesen. Damals wurde von den zuständigen Behörden festgelegt, dass 2013 ein höheres Maß an Restwasser eingeleitet werden muss, um diesem unnötigen Massentiersterben ein Ende zu setzen.

Die letztjährige Bachabkehr fand vom 12. bis 19. Oktober 2013 statt. Diesmal zeigte die Menge des Restwassers seine Wirkung, es war mehr Wasser im Mühlbach, trotzdem konnten z.B. Arbeiten im Bachbett für das neue Kraftwerk durchgeführt und in Wels die Stützmauern des Bachbettes saniert werden.

Austrocknung der Nebenbäche führte zum Fischsterben

Am sechsten Tag der Bachabkehr begann das Fischsterben in den Nebenbächen, da aufgrund des höheren Niveaus kein Wasser mehr in diese Bäche gelangte.

Ein betroffener Fischwasserbesitzer verständigte die Polizei. Das Geschehen wurde von den zuständigen Polizistinnen und Polizisten, aber auch durch einen Mitarbeiter der Rufbereitschaft vom Amt der öö. Landesregierung dokumentiert, auch Bgm. Gunther Kastler kam zum Ort des Geschehens.

Alle waren sehr betroffen, konnten sie doch das Zappeln der kleinen Wassertiere mitverfolgen. Alle Versuche eine Lösung zu finden, kamen zu spät, auch die Feuerwehr konnte mit ihren Pumpmöglichkeiten nicht mehr helfen. Die Tiere verendeten.

Bachabkehr 2015

2015 ist die nächste Bachabkehr. Dabei muss es gelingen, dass alle Maßnahmen am Welser Mühlbach mitsamt seinen Nebenbächen und den entsprechenden Zuflussmöglichkeiten so getroffen werden und die vorgeschriebenen Restwassermenge so festgelegt wird, dass es im Welser Mühlbach und den Nebenbächen zu keinem Massentiersterben mehr kommt.

— GRETI KLEINFELDER

nachlese+download

Hörschinger Aufwind 2011/3:
PDF-Download auf
www.hoersching.gruene.at

„Zehn Jahre Grüne Hörsching“

Beim Fahrradfrühling der Grünen Hörsching im April 2013 war es bitter kalt, wir standen im Freien, betreuten Buffet und Infotisch. Trotz der widrigen Bedingungen waren alle da, packten mit an und die Stimmung war gut. Und das schon seitja, tatsächlich, seit zehn Jahren!
Schnell war die Idee für ein Fest im Sommer geboren.

Familie Kleinfelder stellte dafür das Schenterhaus in Rudelsdorf zur Verfügung, ein idealer Rahmen für ein gelungenes Fest. Das Wetter war genau so, wie es im Spätsommer sein soll, es kamen ca. 100 geladene Gäste: Jung und Alt aus Hörsching, Bürgermeister Gunther Kastler, Grüne aus den Nachbargemeinden, die Landessprecherin der Grünen OÖ, Maria Buchmayr, und der Abgeordnete zum Nationalrat und Agrarsprecher der Grünen Österreich, Dr. DI Wolfgang Pirkhuber. Als besonderen Gast durften wir auch die bekannte Schriftstellerin Käthe Recheis begrüßen.

Kleinkunst aus Hörsching

Besonders gefreut hat uns weiters, dass Hörschinger „Kleinkunst“ dargeboten wurde - ein humorvoller Sketch über die Grünen Hörsching, selbstgemachte Live-Musik und ein paar freche „Gstanzln“ sorgten für Unterhaltung. Die Kinder konnten sich im Heuhaufen bei den Schafen austoben, Trauner Bier und eine kräftige Jause vom Ederhof stillten Hunger und Durst.



Zahlreiche Gäste folgten der Einladung und auch...



... Bürgermeister Kastler kam zur 10-Jahresfeier der Grünen Hörsching.



Die Anwesenheit und Mithilfe so vieler Gäste hat uns darin bestätigt, dass wir auf einem guten Weg sind.

Die politische Arbeit ist oft konfliktreich und mühsam. Als kleine Fraktion muss man schon sehr hartnäckig sein, um Anliegen „durchzubringen“. Oft dauert es Jahre, bis Initiativen eine Mehrheit finden, bzw. ist manchmal auch „die Zeit noch nicht reif“. Das Fest zum Zehn-Jahres-Jubiläum hat Spaß gemacht und gibt uns Kraft zum Weitermachen!

—BARBARA STEMBERGER



Wir durften auf unseren Fest auch die Landessprecherin der Grünen OÖ, Maria Buchmayr (Bild links), und den Abgeordneten zum Nationalrat und Agrarsprecher der Grünen Österreich, Dr. DI Wolfgang Pirkhuber (Bild oben) begrüßen.

Kurze Geschichte der Grünen Hörsching:

2003 lud die damalige „Liste Hörsching“ zu einem Abschiedsfest ein – verbunden mit dem Aufruf, die Arbeit im Gemeinderat mit einer neuen Gruppe weiter zu führen.

Spontan erklärten sich ein paar Leute dazu bereit – darunter auch zwei Mitglieder der ehemaligen Liste Hörsching, unsere „Urgesteine“ Greti Kleinfelder und Andrew Kilpatrick.

Die Grünen Oberösterreich schickten daraufhin einen Mitarbeiter nach Hörsching, um uns dabei zu helfen, eine neue Fraktion zu gründen. Schnell war die Entscheidung gefallen, dass wir als „Grüne Hörsching“ zur Gemeinderatswahl antreten wollten. 25 Unterschriften waren bald eingeholt, um die Kandidatur einzurei-

chen – ein Sprung ins kalte Wasser. Fritz Hummer und Selam Ebead zogen im Herbst 2003 in den Gemeinderat ein, unterstützt von einer Gruppe Ersatz-MandatarInnen.

Neben der Gemeinderatsarbeit organisierten wir immer wieder Veranstaltungen in Hörsching – Feste, Kräuter-Wanderungen, eine historische Gedenk-Wanderung 2005, Lesungen mit Musikbegleitung, einen Bio-brunch, später etablierte sich der Fahrradfrühling.

Von Anfang an berichten wir im „Hörschinger Aufwind“ regelmäßig über aktuelle Entwicklungen in und um unsere Gemeinde.

Vor der nächsten Gemeinderatswahl 2009 sammelten wir im Rahmen eines „Weltcafés“ gute Ideen für Hör-

sching, die wir zu einem Arbeitsprogramm formulierten.

Einiges davon ist – zumindest ansatzweise – schon verwirklicht, vieles ist noch zu tun. Jedenfalls konnten wir bei dieser Wahl ein drittes Mandat dazu gewinnen – seither bin auch ich Mitglied des Gemeinderates.

Ver mehrt sind wir auch für zukunftsorientierte Projekte in unserer Gemeinde aktiv – im Rahmen von Ortsentwicklung, Fahrradgemeinde, Naturaktive Gemeinde. Nicht alle unsere Beiträge tragen ein „grünes Mä-scherl!“ – schließlich geht es darum, gemeinsam etwas weiter zu bringen. Und da sollen die Grünen Ideen nicht fehlen.

—BARBARA STEMBERGER



Der Sketch über die Grünen Hörsching und die frechen „Gstanzln“ am Abend sorgten für eine lustige Stimmung.



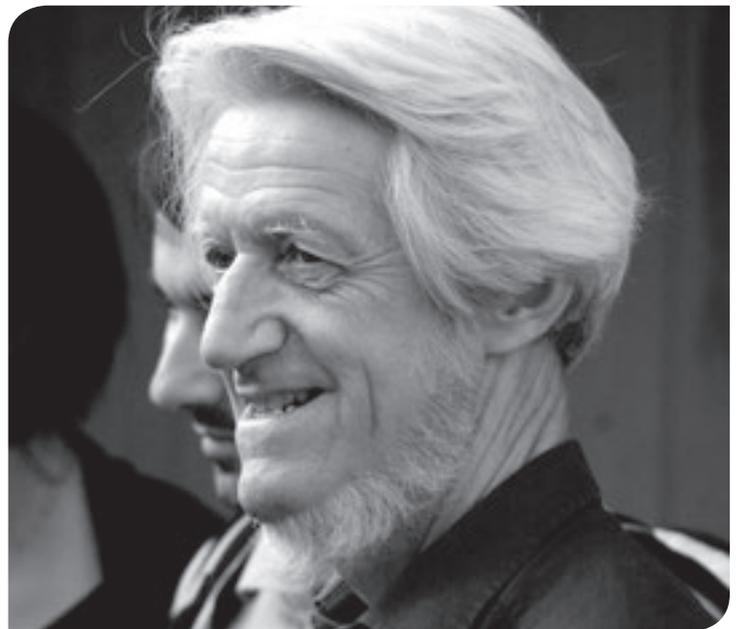
ANDREW KILPATRICK

Nach einundvierzig Jahren Zeit, auf Erlebtes und Getanes zurückzublicken.

Seit 1972 wohne ich in Rutzing. Ich war damals völlig unpolitisch. Erst als die Hörschinger Umweltgruppe Ende 1985 zustandekam (und angeblich gleich Anlass dafür war, dass der damalige Bürgermeister zurücktrat – er soll darüber empört gewesen sein, dass BürgerInnen sich anmaßen, sich in seiner Gemeinde mit umweltpolitischen Themen zu beschäftigen), spürte ich den Wunsch, auf lokaler Ebene mitzureden. Inzwischen hat sich Hörsching politisch weiterentwickelt: Ich gebe den Wandel hier wieder, so wie ich ihn miterlebte.

Damals: Völlige Passivität

Die Hörschinger Umweltgruppe war eigentlich keine Gefahr für etablierte Lokalpolitiker: Sie diskutierte viel und unternahm wenig, um den Gang der Dinge zu beeinflussen. Es war aber auch die Zeit, da die SPÖ bundesweit plakatierte „Mach mit in der Politik ... SPÖ“, was mich auf die Idee brachte, ihr beizutreten. Mein Ansuchen wurde an den SPÖ-Vorsitzenden der Ortsgruppe Hörsching (Anton Korepp) weitergeleitet, dem ich als Gegner einer Draken-Stationierung in Hörsching damals höchst suspekt war, und er legte mir händeringend nahe, den Beitritt ein halbes Jahr lang aufzuschieben. Frei nach der Devise: Mach mit in der Politik – aber nur, wenn du keine Unruhe stiftest!



Später als Mitglied der SPÖ-Ortsgruppe merkte ich, dass man dort von einer völligen Passivität der zu Verwaltenden ausging – und diese war auch im großen und ganzen gegeben. Eine kleine Gruppe wollte einfach in Ruhe schalten und walten, während eine große Mehrheit froh war, sich mit Lokalpolitik nicht beschäftigen zu müssen. Das waren noch Zeiten ...

Erste Zuckungen: Die Liste Hörsching

1990 spaltete sich die Hörschinger Umweltgruppe über die Frage, ob sie für den Gemeinderat kandidieren soll. Ich fand, dass es hoch an der Zeit war, frischen Wind in die Gemeindepolitik zu bringen, und andere Befürworter einer Kandidatur baten mich, mitzutun. So zogen wir 1991 als Liste Hörsching zu dritt in den Gemeinderat.

Leider war man sich innerhalb der Liste nicht im klaren darüber, ob es galt, konkrete Projekte für Hörsching auszuarbeiten und voranzutreiben, oder ob es nicht genügte, gemütlich weiter im kleinen Kreis zu diskutieren. Nach und nach löste sich der Elan der Anfangsphase auf, und die Liste reagierte zwar noch auf äußere Ereignisse, brachte aber keine eigenen Initiativen mehr hervor. Was mir dabei besonders leid tat, war das Ausscheiden des Christoph Becher: Ein ausgesprochen kluger Kopf, weitblickend, besonnen – aber irgendwann hatte er von der Kleinkariertheit der Hörschinger Lokalpolitik die Nase voll. Schade.

Nach der Jahrtausendwende

2003 löste sich die Liste Hörsching auf – doch gleich unter anderem Vorzeichen kandidieren wollte eine Gruppe teilweise neuer Leute, die dann die Grünen Hörsching gründeten. Seit zehn Jahren sind die Grünen im Hörschinger Gemeinderat vertreten, und ich wünsche ihnen, dass sie 2015 ein viertes Mandat erringen und damit in den Gemeindevorstand ziehen und das Stimmrecht auch in den Ausschüssen bekommen.

Inzwischen hat sich in der Hörschinger Lokalpolitik einiges bewegt: Der langjährige Bürgermeister Korepp hat sich aus der Politik zurückgezogen, der neue Bürgermeister Gunther Kastler verfügt mit der ÖVP nur über eine relative Mehrheit und muss daher für Beschlüsse Verbündete suchen, und es hat sich ein Forum gebildet, in dem (von Parteipolitik losgelöst) an konkreten Projekten für Hörsching gearbeitet wird: Der Ortsentwicklungsverein „Liebenswertes Hörsching“, der seit 2011 die Lokalpolitik mit Anregungen und Konzepten bereichert, ohne sich mit Parteipolitik aufzuhalten. In der Gegend, wo ich nunmehr wohne, im oberen Tal der Großen Mühl existiert noch nichts Derartiges. Ich werde den Verein vermissen.

Im Rückblick begreife ich die Jahrzehnte in Hörsching als einen langsamen Prozess der „Demokratisierung in kleinen Schritten“ – der noch lange nicht abgeschlossen ist. Unter anderem frage ich mich, ob in einer Gemeinde mit weniger als 6.000 EinwohnerInnen die bundesweit agierenden Parteien lokalpolitisch nicht einfach hinderlich sind. Aber bis dahin könnte es wieder Jahrzehnte dauern.

— ANDREW KILPATRICK

Fritz Hummer

In Linz am 25.12.1960 geboren, auf einem Bauernhof in Bergham/Leonding aufgewachsen, in Wien Barbara Stemberger kennengelernt, seit 1991 Landwirt, 1994 Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise, zwei Kinder, seit 1998 wohnhaft in Hörsching.



„Gemeindepolitik ist für mich: unseren Lebensraum gemeinsam gestalten, Mitbestimmung in der Gemeinde bedeutet daher: Konzepte unter Einbeziehung der betroffenen BürgerInnen erstellen, Vorstellungen diskutieren und ihre Umsetzbarkeit überlegen.“

Neue und bekannte Gesichter bei den Grünen Hörsching

Barbara Stemberger



1961 in Wien geboren, Studium der Landwirtschaft an der Universität für Bodenkultur, wohnhaft in Hörsching seit 1998, verheiratet mit Fritz Hummer, zwei Kinder, beruflich beschäftigt am landwirtschaftlichen Biobetrieb meines Mannes in Leonding.

„Meine Anliegen für Hörsching sind vielfältig – die Erarbeitung unseres Programmes anlässlich der Wahl hat gezeigt, dass es wirklich viel zu tun gibt. Wichtig ist mir besonders, mit Leuten aus vielen Bereichen Kontakt zu halten und ihre Anliegen und Ideen aufzugreifen. Ich arbeite gerne im Team (besonders bei den Grünen Hörsching!) und sehe Teamwork auch als Idealvorstellung für die Gemeinderatsarbeit. Wichtig ist mir auch der „Blick über den Tellerrand“ – es gibt immer was zu lernen!“

Rainer Kilpatrick

Meine jungen Jahren habe ich in Hörsching verbracht, dann längere Zeit in der Fremde (vor allem Wien) und bin jetzt seit kurzem wieder zurück.



„Mir ist vor allem Transparenz und Offenheit der Diskussionen und politischen Vorgänge wichtig. Es sollte möglich sein, sich den Argumenten anderer zu öffnen, ohne dass das prinzipiell als Schwäche verstanden wird.“

Selam Ebead

1966 in Frankfurt a. M. geboren, aufgewachsen in Innsbruck, Ausbildung zum Grafikdesigner in Linz, seit 1999 in Hörsching. Hörsching ist für mich und meine Familie zur Heimat geworden.



„Soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit in allen Belangen sind mir politisch und privat ein großes Anliegen. Mich freut es, dass wir Grünen in Hörsching schon viel bewegen konnten. Für die Zukunft möchte ich mich bemühen, vor allem die junge Generation zu bewegen, die Politikverdrossenheit zu überwinden. Leicht wird es nicht.“

Greti Kleinfelder

arbeitet bei der Caritas für Menschen mit Behinderungen im Bereich Kindergärten und Horte, in Hörsching aufgewachsen, lebt in Rutzing, verheiratet, 3 erwachsene Kinder, Mitbegründerin der Hörschinger Umweltgruppe und der Liste Hörsching.



„Meine Schwerpunkte sind Integration, die Erhaltung der Umwelt, gerecht gehandelte Produkte und das Klimabündnis. Mein Einsatz gilt weiterhin einem lebens- und lebenswerten Hörsching.“

Renate Schulnig

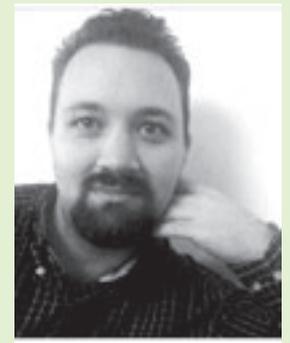
Ich wohne seit meiner Geburt in Hörsching und habe hier auch meine Ausbildung zur Drogistin gemacht. Zu meiner Familie gehören drei erwachsene Söhne, eine Schwiegertochter und vier Enkelkinder. Bei den Grünen Hörsching bin ich für die Finanzen zuständig.



„Mein Bestreben ist, auch für meine Enkelkinder eine lebenswerte Umwelt zu erhalten. Ich möchte ihnen vermitteln, dass jede/r für sich dazu beitragen kann.“

Daniel Mayrwöger

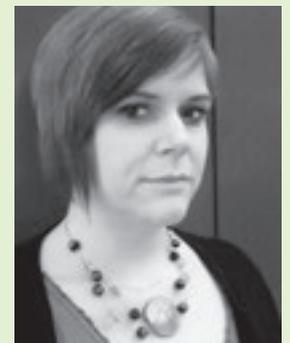
1980 in Freistadt geboren, aufgewachsen in Kefermarkt und Freistadt. Seit Abschluss der Handelsschule in Freistadt beschäftigt bei der Fa. LIWEST Kabelmedien in Urfahr. Verheiratet mit Andrea Mayrwöger, 1 Sohn. In Hörsching wohnhaft seit 2009.



„Ich trete ein für Bewusstseinsbildung im Bereich des verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgangs mit unserer Umwelt und unseren Ressourcen. Des Weiteren sind mir die Förderung gesunder Ernährung und biologisch nachhaltiger, regionaler Produkte in Hörsching wichtig.“

Andrea Mayrwöger

In Wels 1981 geboren, aufgewachsen in St. Martin bei Traun, mit Daniel Mayrwöger seit 2003 verheiratet, 1 Sohn, 2009 zur Großmutter nach Hörsching gezogen, momentan zur Dipl. Ernährungsberaterin in Ausbildung - Abschluss 2014.



„Wichtige Themen sind für mich: Chancengleichheit, Nachhaltigkeit, der bewusste Umgang mit der Natur und Ernährung.“

Als Mensch einen Platz haben

Interview mit DSA Michael Gschwandtner, Teamleiter der Red Box Hörsching, Jugendwohnhaus von pro mente OÖ

Wie viele Jugendliche betreuen Sie in der Red Box?

DSA Michael Gschwandtner

Bei uns im Haus sind 9 Betreuungsplätze für männliche Jugendliche von 13 bis 23 Jahren, die eine psychische Problematik aufweisen. Es kann auch eine präventive Maßnahme sein, um eine Erkrankung zu vermeiden.

Wie kommen die Jugendlichen in die Red Box, wer vermittelt sie?

DSA Michael Gschwandtner

Da gibt es verschiedene Kooperationspartner, das ist oft das Wagner-Jauregg-Krankenhaus, das sind Jugendwohlfahrten, aber auch besorgte Eltern und Angehörige, die nicht mehr weiter wissen und bei uns anfragen.

Was wird hier mit den Jugendlichen gemacht, wie sieht Ihre Arbeit aus?

DSA Michael Gschwandtner

Wir sind ein voll betreutes Übergangwohnhaus, das heißt, es ist rund um die Uhr das ganze Jahr über Betreuung im Haus. Jugendliche können 18 Monate hier bleiben, in dieser Zeit soll mit ihnen eine Perspektive entwickelt werden.

Wir arbeiten mit den Familien – sofern das möglich ist - im Sinne der Jugendlichen eng zusammen. Wir unterstützen sie bei der Arbeitssuche, wir feiern Weihnachten und Geburtstage, wir gehen mit ihnen ins Kino, fahren auf Urlaub.... Aktivitäten, die für dieses Alter normal sind.

In erster Linie sind wir aber eine Einrichtung, in der sich Jugendliche stabilisieren können. Sehr oft sind Suizidgedanken vorhanden – stabilisieren ist also das primäre Ziel.

Bei psychischen Erkrankungen oder Beeinträchtigungen geht es nicht um Heilung, sondern darum, mit der Krankheit klar zu kommen, zu lernen, damit zu leben. Die wenigsten dieser Krankheiten sind heilbar wie z. B. ein Knochenbruch.

Gehen die Jugendlichen auswärts arbeiten?

DSA Michael Gschwandtner

Das hängt davon ab, wie stabil sie sind. Wir arbeiten hier sehr individuell und schauen, was der Jugendliche will und braucht und unterstützen ihn dabei. Es gibt auch geschützte Arbeitsbereiche, wo Jugendliche auf dem Weg zum „ersten Arbeitsmarkt“ hin andere Möglichkeiten ausprobieren können.

Wir haben im Haus eine Tagesstrukturierung für Jugendliche, die nicht außerhalb arbeiten. Da wird bei uns von Montag bis Freitag alles gemacht, was rund um Haus und Hof anfällt, vom Rasen mähen bis zum Kochen und Zimmer ausmalen. Damit werden praktische Fähigkeiten vermittelt. Wenn ein Bursch mit 20 Jahren bei uns auszieht, kann der meistens mehr, als wenn er von zu Hause ausziehen würde. Er kann Wäsche waschen, kochen, für Sauberkeit sorgen, etwas reparieren – mehr oder weniger.

Wichtig ist, dass sie hier als Menschen einen Platz haben, aber am Verhalten gearbeitet wird, wenn das nicht gesellschaftskonform ist. Es werden z. B. in der Arbeitswelt Fähigkeiten erwartet, die viele Jugendliche nicht haben.

Von pro mente OÖ gibt es Angebote, um Jugendliche arbeitsfit zu machen. In den Einrichtungen „work box“ in Linz und Wels können sie ihre Fähigkeiten schulen, die sie in der Arbeit brauchen: soziale und praktische Kompetenzen, kognitive Kompetenzen - lesen, rechnen, schreiben, sich konzentrieren und zuhören können. Sich vom Chef etwas anschaffen zu lassen, ohne impulsiv zu reagieren - betrifft aber nicht nur unsere Zielgruppe! Auch in anderen Werkstätten wird handwerklich und künstlerisch gearbeitet, um die Jugendlichen für den Arbeitsmarkt „fit zu bekommen“.

Wir wollen normalen Alltag vermitteln, die Türen sind immer offen, die Jugendlichen können das Haus jederzeit verlassen. Uns ist wichtig, dass sie sich auch extern orientieren – immer mit einer gewissen Verbindlichkeit, dass wir wissen, wo sie hingehen.



DSA Michael Gschwandtner

Sie können bei uns lernen, üben, Fehler machen, scheitern – das ist alles in Ordnung. Es ist eine große Anforderung an die Betreuer, diese Beziehung aufrecht zu erhalten. Aber das Verhalten müssen wir gemeinsam in den Griff kriegen. Mit einer psychischen Erkrankung im Hintergrund ist das oft zusätzlich schwer.

Welche gesellschaftlichen Entwicklungen sehen Sie an den Jugendlichen?

DSA Michael Gschwandtner

Auf jeden Fall nimmt der Bedarf zu, es gibt zu wenige Plätze für Jugendliche. Zusätzlich zum Wohnen wären mehr andere Angebote wichtig, zum Beispiel mobile Betreuung.

Die Jugend ist überfordert in dieser Konsumgesellschaft, mit der ständigen Verfügbarkeit von allem. Neue Medien sind oft Thema. Das grenzenlose Computerspielen, Online-Spielen ist bei uns nicht vorrangig, aber Internetsucht und diese Dinge kommen einfach in der Gesellschaft vor.

Einerseits geht es dieser Generation so gut wie nie zuvor, andererseits gibt es viele Probleme, weil Familienstrukturen, Bindungen und Beziehungen zerbrechen. Manche haben schon viele Beziehungsabbrüche hinter sich.

Perspektivenlosigkeit ist auch ein Thema. Wenn man sich in Europa oder auch in Österreich die Jugendarbeitslosigkeit anschaut, wäre es die Pflicht der Gesellschaft und der Politik, dafür zu sorgen, dass es auch Arbeit gibt.

Wie ist die Red Box nach Hörsching gekommen? Vorher war ja schon die Blue Box hier.

DSA Michael Gschwandtner

Die Blue Box gibt es seit 1999, konzipiert für jugendliche Mädchen. Dann hat sich herausgestellt, dass so etwas auch für Burschen sinnvoll ist. In Hörsching haben wir dann in unmittelbarer Nähe zur Blue Box diesen Platz bekommen.

Gibt es Zusammenarbeit mit der Blue Box?

DSA Michael Gschwandtner

Wir teilen uns Infrastruktur, wir helfen uns gegenseitig, wenn Not am Mann ist, wir machen gemeinsame Aktivitäten. Auch am Badensee Rutzing gibt es Kontakt zwischen den Jugendlichen, es wird gemeinsam Volleyball gespielt.

Wie geht es Ihnen in Hörsching, wie fühlen Sie sich hier aufgehoben?

DSA Michael Gschwandtner

Wir haben gutes Einvernehmen mit den Nachbarn, die auch teilweise immer zu unserem Sommerfest kommen, genauso wie der Bürgermeister. Zusammenarbeit gibt es ab und zu auch mit der Polizei, mit den Hausärzten, wir beziehen unsere Lebensmittel in Hörsching. Wir beteiligen uns jedes Jahr am Weihnachtsmarkt.

In der Freizeit sind die Jugendlichen eher nach Linz orientiert oder gehen ins Kino in der Plus City. Wir verstecken uns nicht.

Eine Besonderheit ist, dass wir unsere Räumlichkeiten als Wahllokal zur Verfügung stellen. Bei der letzten Nationalratswahl hat ein Jugendlicher für die Wahlkommission ein Mittagessen gekocht. Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde und mit den Behörden funktioniert gut.

Gibt es Wünsche an die Gemeinde?

DSA Michael Gschwandtner

Der Übergang über die Bundesstraße 1 zur Bushaltestelle ist verbesserungsbedürftig.

Es hat ein Gespräch mit der Gemeinde gegeben, dass an der Gründlingerstraße als Weg zur Haltestelle eine Beleuchtung installiert und ein Gehsteig errichtet werden soll – nicht nur für unsere, sondern auch für die anderen Kinder und Jugendlichen aus dieser Siedlung.

DAS INTERVIEW FÜHRTE BARBARA STEMBERGER



Informationen zu den Projekten unter: www.promentejugend.at

KÜNSTLICHE AUSFALLSBESCHLEUNIGUNG VON GERÄTEN - GEPLANTE OBSOLESENZ

Kaufen für die Müllhalde?



Jedes Produkt hat eine begrenzte Lebensdauer, die Frage ist nur, ob sich das aus der Natur der Sache ergibt, oder durch absichtlich eingebaute Schwachstellen oder Erschweren/Verhindern einer theoretisch möglichen Reparatur künstlich beschleunigt wird.

Mit der heute üblichen Präzision von Produktionsprozessen und der Ausgereiftheit von Komponenten sollte es doch möglich sein, technische Geräte längerlebig zu machen. Doch genau das scheinen viele Hersteller nicht im Sinn zu haben, sondern eher, dass Alltagsgegenstände häufiger (nach)gekauft werden. Um im Billig-Segment mitzuhalten, wird die Qualität eben abgesenkt, damit sollen die Umsätze mehr über die Menge als über eine vernünftige Preisgestaltung erreicht werden. Das ist natürlich auch ein Ergebnis der Geiz-ist-geil Spirale. Die Arbeitskräfte in Ostasien werden ausgepresst, und dann die KonsumentInnen öfter zur Kassa gebeten.

3 Beispiele aus der Praxis

(siehe Interview mit Sepp Eisenriegler vom Reparatur- und Service-Zentrum R.U.S.Z. in Wien auf <http://help.orf.at/stories/1709801>)

1. Waschmaschinen

Statt robusten Metallteilen findet sich in vielen Waschmaschinen an wichtigen Stellen bereits verschleißanfällige Kunststoffteile. Das verkürzt die reparaturfreie Lebensdauer merklich und macht außerdem Reparaturen meist unwirtschaftlich (weil Ersatzteile und deren Einbau normalerweise mehr kosten als eine neue Wegwerfmaschine). Oft zu schwache Stoßdämpfer tun das ihre zum Eintritt des Schadensfalls.



Während ein "Schnäppchen" nach 3 Jahren schon zum alten Eisen (und Plastik) gehören kann, kann ein solides Gerät hingegen es auf bis zu 20 Jahre Dienstzeit ohne Stottern bringen. So kann es sich ergeben, dass eine gute Waschmaschine um 1000-1200 Euro sieben Billigsdorfer um je 300 Euro überlebt.

2. Fernsehgeräte

Bei vielen neuen Flachbild-Fernsehern werden Kondensatoren verwendet, die nur unwesentlich günstiger sind (ca. 10 Cent pro Stück) als die deutlich leistungsfähigeren und daher langlebigen. Das Ergebnis ist, dass die Kondensatoren oft nach nur ein paar Jahren eingehen. Teilweise gibt es dann angeblich auch keine Ersatzteile mehr, weil das Gerät "veraltet" sei.

3. Drucker

Der "Preis" für die größte Unverschämtheit gebührt im Bereich "geplante Obsoleszenz" wahrscheinlich den Herstellern von Druckerkartuschen, die (auch wenn sie noch einiges an Toner enthalten) nach einer gewissen Zahl von Ausdrucken automatisch streiken. In vielen Fällen lässt sich der Zähler zurücksetzen (Anleitungen für die meisten Marken und Modelle sind im Internet mit Google zu finden), damit wird das Ausdrucken mit der alten Patrone wieder möglich, aber das ist natürlich eines der extremsten Beispiele von künstlicher Lebenszeitverkürzung.

Geht der Toner einmal wirklich offensichtlich zur Neige (schwächeres Druckbild), lässt sich oft nach Herausnehmen der Tonerkassette mit etwas Schütteln und Klopfen der restliche Toner "aktivieren" und es kann noch eine Zeit lang weiter gedruckt werden.

Teuren „Totalersatz“ bei Handy/Laptop vermeiden

Früher war der Austausch eines kaputten Akkus in der Regel eigentlich ganz leicht – neuen gekauft und in das Gerät hineingesteckt. Seit aber immer mehr Gerätehersteller die Akkus nicht mehr offen verbauen, bedeutet das Ende des Akkulebens oft den Umstieg auf ein Neugerät, auch weil Hersteller die Reparatur (Akkuaustausch) verweigern oder nur zu überhöhtem Preis anbieten. Bei Apple wird sogar das ganze Gerät ausgetauscht. Das müsste natürlich nicht sein. Daher sollte beim Kauf eines



Geräts darauf geachtet werden, dass der Akku einfach herausgenommen werden kann und es auch geeignete Ersatzakkus zu kaufen gibt.

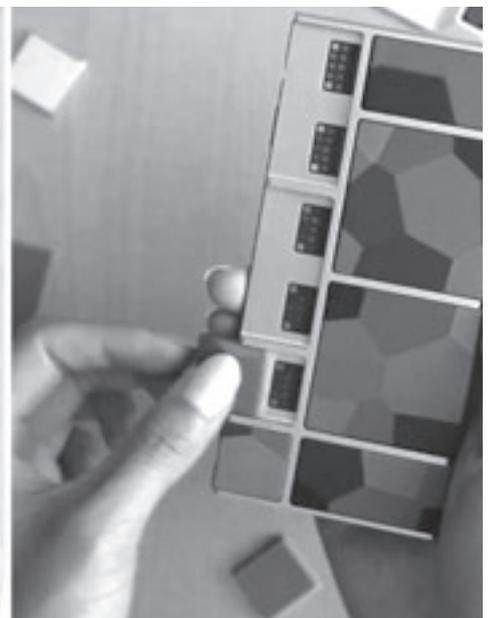
Auch andere Teile, zB Handydisplays, lassen sich teilweise leichter als zu vermuten austauschen, insbesondere wenn die festen Verbindungen geschraubt sind (nicht geklebt). Ersatz kann im Internet teils für zweistellige Eurobeträge bestellt werden und braucht nur statt des alten Displays angesteckt werden. Die Details hängen natürlich vom Handy-Modell ab und sollten durch Internet-Recherche und vorsichtiges Öffnen des Handys vorher unbedingt geklärt werden. Auf www.youtube.com findet man jede Menge Video-Anleitungen von Tüftlern.

Block-Handy und Fairphone

Seit einiger Zeit gibt es auch die Idee eines **Block-Handys**, das nach dem Baukasten-Prinzip mit gewünschten Teilen (zB leistungsfähigerer Prozessor oder hochauflösende Kamera) nach eigenen Wünschen zusammenstellbar sein soll. Das Konzept wurde noch nicht umgesetzt, aber es wird daran gefeilt. Siehe auch: phonebloks.com

Es gibt allerdings schon das **Fair-phone**, ein Fair Trade Smartphone um 325 Euro www.fairphone.com (mit Android 4.2, Gewicht 170g, 2 Kameras, 2 SIM-Karten-tauglich, 16 GB Speichere, den weltweit üblichen 4 GSM-Frequenzen, UMTS, WiFi/WLAN, Bluetooth, 4,3 Zoll Touch-Display, FM-Radio, Taschenlampe). Interessierte können sich online auf der Warteliste für die 2. Produktionscharge einschreiben ("MAKE ONE FOR ME"-Link auf Startseite). Einen Kurzttest finden Sie unter: <http://heise.de/-2073866>

RAINER KILPATRICK



Mehr zu "geplanter Obsoleszenz" unter www.murks-nein-danke.de
(eigene Erfahrungen posten, Berichte zu den verschiedenen Herstellern lesen)

Reparatur-Anbieter:

www.notebook-repair-corner.at Linz, weitere einschlägige Firmen siehe Aufwind-Artikel "Reparier mi!" (Nr.3/2011, S. 4-5 unter hoersching.gruene.at)

Das verrückte Labyrinth der gesunden Jause.

Spätestens wenn die Kleinen aus dem Fläschchen- und Gläschen-Alter herausgewachsen sind und ihre ersten Schritte in einer Krabbelstube oder im Kindergarten machen, stehen viele Eltern vor der Frage: Welche Jause ist „die Beste“? Ich möchte diese Frage etwas umformulieren: „Welche Jause passt für mein Kind am Besten?“

Grundsätzlich sollte die Ernährung morgens beginnen. Die Tatsache, dass kein Kind das Haus mit leerem Magen verlassen sollte, ist mittlerweile allseits bekannt. Aber was mache ich, wenn mein Kind morgens einfach keinen Appetit hat? Ein paar Schluck Tee oder Saft regen die Verdauung an und liefern Flüssigkeit. In weiterer Folge ist es möglich, dass Ihr Kind dann doch Appetit bekommt und zumindest etwas Brot/Gebäck oder ein Paar Löffel Müsli zu sich nimmt. **Ganz wichtig sollte aber auch hier sein: Niemals mit Zwang!** Wenn das Frühstück, bzw. einfach nur der Saft/Tee, im morgentlichen Ritual seinen fixen Platz bekommt, und das Kind trotzdem selber entscheiden kann, ob und wieviel es zu sich nimmt, wird sich irgendwann ein fixes Frühstück im Tagesablauf etablieren.

Gerade für die Kinder, die zu Hause nicht frühstücken, ist eine ausgewogene und gesunde Jause unerlässlich.



Die 3 wichtigsten Punkte einer gesunden Jause sind:

- 1) Ausreichend Flüssigkeit in Form von kalorienfreien bzw. kalorienarmen Getränken, ungesüßten Tees, verdünnten Säften oder Wasser. Zuckerhaltige Säfte und Limonaden werden vom Körper zu schnell in Energie umgesetzt. Die Konsequenz daraus ist starker Leistungsabfall nach einem kurzen Energieschub.
- 2) Getreideprodukte halten den Blutzuckerspiegel konstant und liefern Nährstoffe fürs Gehirn. Vollkornprodukte sind immer zu bevorzugen, da diese viele Ballaststoffe enthalten und nur dadurch eine langfristige Sättigung gewährleistet ist.
- 3) Obst und Gemüse bringt Farbe in die Jausenbox und liefert essentielle Mikro- und Makronährstoffe, die gerade im Wachstum verstärkt benötigt werden und sich positiv auf die Konzentrationsfähigkeit auswirken. Achten Sie hierbei verstärkt auf saisonale Produkte.

Das Auge isst immer mit!

Kinder sollten unbedingt mitbestimmen dürfen, was in ihre Jausenbox kommt, denn nur so behalten sie sich die tolle Eigenschaft, auf ihren Körper zu hören und vor allem das Gefühl von Eigenverantwortung. Unsere Aufgabe als Eltern ist es, die Auswahl so vielfältig und interessant wie möglich zu gestalten. Gerade Kinder lassen sich mit bunten und spielerischen Jausenideen beeindrucken. Auch hier gilt die Devise, dass das Auge mitisst.

Eine bunte Jause macht einfach Lust. Verschiedenes Obst oder Gemüse ergibt in Kombination mit Vollkornbrot eine farbenreiche Jausenpause.

Kleine Häppchen auf Spießchen machen die Jause interessant. Wenn zusätzlich die Brothäppchen noch mit Keksausstechern in Form von Sternchen, Bärchen, Herzchen, ... gebracht wurden, dann kommt der Spaßfaktor bestimmt nicht zu kurz.

Zum Abschluss noch ein Tipp: Wir Hörschinger sind in der tollen Lage mit regionalen Produkten versorgt zu sein! Nutzen Sie die Gelegenheit und holen Sie sich Ihre Produkte von den unzähligen Hofläden in Ihrer Umgebung und den regionalen Verkaufsstellen. Mit dem Kauf dieser Produkte wird die regionale Wirtschaft gestärkt und keines dieser Lebensmittel hat eine tagelange Reise im LKW, am Schiff und/oder im Flugzeug hinter sich.

Viel Spass für Sie und ihr Kind!

ANDREA MAYRWÖGER



VERKEHRSORGANISATION

Radlobby OÖ

Die Radlobby gibt es seit heuer österreichweit als Verkehrsorganisation (ähnlich wie ARBÖ oder ÖAMTC), um vor allem die Interessen der Radfahrenden zu vertreten.

Die Vorgänger-Organisation in Oberösterreich hieß iFahrad. Bisher wurden in OÖ vor allem in Linz in langwierigen Gesprächen mit dem Magistrat in kleinen Schritten Verbesserungen fürs Radfahren erreicht, aber es gibt noch viel zu tun. Der Radlobby geht es also auch darum, sich in das politische Geschehen einzubringen und Bewusstseinsarbeit zu leisten.

Versicherungsschutz

Mitglieder sind automatisch europaweit beim Radfahren über das Versicherungspaket geschützt (Minderjährige automatisch mitversichert, innerhalb Österreich ist auch zu Fußgehen und die ÖV-Benützung von der Versicherung erfasst):

- Haftpflichtschutz bis zu 1,5 Mio. Euro (Europa und Mittelmeerstaaten),
- Rechtsschutz inkl. Ermittlungsstrafrechtsschutz (Europa)
- Unfallversicherung (weltweit)
- ARGUS-Fahrraddiebstahl-Zusatzversicherung (europaweit, ohne Selbstbehalt, auch Diebstahl einzelner Teile mitversichert)

Weitere Leistungen für Mitglieder:

- Bis zu 10% Ermäßigung bei allen Argus-Partnerbetrieben (zB [4]SPORTS in Wels; in Linz B7, Radsport Brückl, Hrinkow und Radsport Kiesel) und Argus-Shop (online, in Wien)
- Gratisverleih von Kinderanhänger,

- Kinder-Trailerbike und Tandemstange für Kinderfahrrad
- Radausflüge und Toureninformationen
- Beratung im Bereich Fahrrad

Mitglied werden

Der jährliche Mitgliedsbeitrag ist € 36 (ermäßigt um € 24 pro Jahr für weitere Mitglieder an derselben Adresse, Minderjährige und Studierende). Die Radlobby OÖ möchte nicht nur neue Mitglieder gewinnen, sondern sieht es auch gerne und unterstützt die Gründung von Orts- oder Regionalgruppen (zB mit Info-Abend), damit diese sich dann vor Ort für Radfahr-Belange stark machen.

RAINER KILPATRICK

Interessierte können die Radlobby-Zeitung Drahtesel 3 Ausgaben lang im kostenlosen Probeabo beziehen (oder kostenlos online herunterladen), mehr (Termine, Tipps, ...) online unter: ooe.radlobby.at, www.radlobby.at und www.argus.or.at

Kontakt: Verein RADLOBBY OÖ, c/o Büro Beurle, Waltherstr. 15, 4020 Linz, ooe@radlobby.at

Freitag, 31. Jänner, 19 Uhr
Gasthaus Linimayr, Mühlbachstraße 38

„Was auf den Tisch kommt“

Vortrag mit Kostproben

Andrea Mayrwöger, Ernährungsberaterin in Ausbildung:

„Gesund und lustvoll essen mit Kindern“

BIO-Austria-Referentin: „Was kann BIO besser?“

Kinder gesund zu ernähren, ist der berechtigte Wunsch der meisten Eltern. Aber was ist eigentlich gesund für Kinder? Wie kann ich sie motivieren, gesund zu essen? Essen ist mehr als nur Nahrungsaufnahme – das lassen uns gerade die Kinder spüren.

Diese Veranstaltung der Grünen Hörsching soll mit praktischen Beispielen Eltern, Verwandte und alle, die mit Kindern zu tun haben, dazu anregen, das Essen für Kinder gesund und lustvoll zu gestalten – und vielleicht für die Ernährung der ganzen Familie ein paar gute Tipps mitzunehmen.

Um Anmeldung wird gebeten (bis 27. Jänner) unter 07221 / 72 632 oder barbara@stemberger.at
Freiwillige Spenden erwünscht.

Fahrradfrühling 2014:

Nach Rücksprache mit der Gemeinde wird der Fahrradfrühling heuer von der Marktgemeinde Hörsching veranstaltet. Es freut uns, dass die bisher bewährte Veranstaltung der Grünen Hörsching nun zu einem „öffentlichen Anliegen“ geworden ist! Zeit und Ort entnehmen Sie bitte den Aussendungen der Gemeinde.

Ausfüllen, ausschneiden und absenden!

JA, ich will...

- bei den Grünen Hörsching mitarbeiten
- regelmäßig den Hörschinger Aufwind erhalten
- über alle Veranstaltungen der Grünen Hörsching informiert werden

Vorname

Nachname

PLZ

Ort

Straße

Telefon

E-Mail

Falls Briefmarke zur Hand bitte ausreichend frankieren oder Postgebühr zahlt der Empfänger!

An die
Grünen Hörsching

Fritz Hummer
4063 Hörsching
Kindergartenstraße 6

IMPRESSUM

GRUNDLEGENDE RICHTUNG:

INFORMATIONEN DER GRÜNEN HÖRSCHING

M., H., V.:
DIE GRÜNEN HÖRSCHING,
MÜHLBACHSTRASSE 146,
4063 HÖRSCHING

REDAKTION: SELAM EBEAD,
FRITZ HUMMER, ANDREW UND
RAINER KILPATRICK, GRETI KLEIN-
FELDER, BARBARA STEMBERGER

AUFLAGE: 2.500 STÜCK

DRUCK: DRUCKEREI BIRNER,
4615 HOLZHAUSEN

PAPIER: COCOON, FA. ANTALIS, HÖRSCHING
CHLORFREI RECYCELTES NATURPAPIER, IN-
FOS: WWW.WEISS-UND-RECYCEL.T.COM

ZERTIFIKATE: FSC® RECYCLED CERTIFIED
(NO. FSC-C021878), EU ECOLABEL CERTIFICA-
TION (NO. FR/011/003), HP INDIGO CERTIFIED,
AGE-RESISTANT STANDARD, NATIONAL AS-
SOCIATION OF PAPER MERCHANTS, ARCHIV-
GEEIGNET (LDK CLASS 24-85)